



Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Weißeritz-Zeitung

46. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1937

Der Bulle ist die halbe Herde!

Von Oberregierungs- und Landesökonomierat Dr. Heinrich Lüthge

Der Bulle ist die halbe Herde, sagt ein altes Bauernwort. Dieses Wort faßt wichtige und wesentliche Natur- und Vererbungsgeetze knapp und treffend zusammen. Und die Geetze, die für die Tierzucht und Tierhaltung bei den Eltern und Großeltern galten, haben heute und in Zukunft die gleiche Geltung.

Warum ist nun der Bulle die halbe Herde? Es ist z. B. möglich, daß in einem Stall 50 Kühe stehen und ein Bulle, oder daß in einer Gemeinde 15 Ställe zu je fünf Kühen vorhanden sind und dazu ein Bulle gehalten wird. Die Kälber, die von den Kühen geboren werden, bringen erbliche Eigenschaften mit auf die Welt. Diese Eigenschaften stam-

sämtliche Kühe nur der eine schlechte Bulle zur Verfügung steht, so gibt er sämtlichen Kälbern, ob sie von guten oder schlechten Kühen stammen, seine unerwünschten Eigenschaften mit. So werden damit auch die Kälber für die Nachzucht ungeeignet, die von guten Kühen stammen und von denen man eine Verbesserung der Zucht erwartete. Es ist also festzustellen, daß das alte Bauernwort „Der Bulle ist die halbe Herde“ nicht nur stimmt, sondern eigentlich noch erweitert werden muß: Der Bulle ist entscheidend für die gesamte Herde!

Die wichtigste Eigenschaft der Kuh ist ihre Milchergiebigkeit. Hohe Milchleistung der Kuh kann nicht erzwungen werden. Milch-

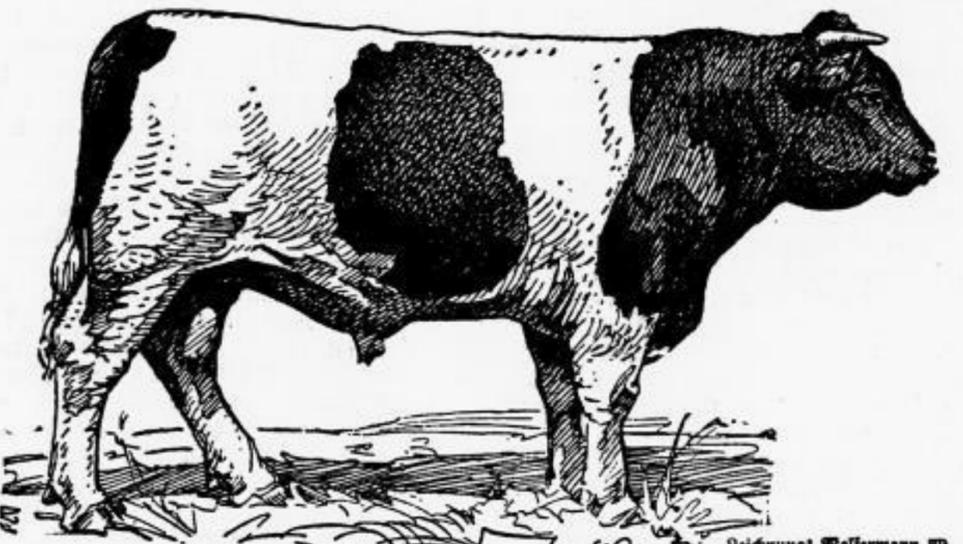
schaftseigenen Futters, eiserne Gesundheit, Fruchtbarkeit, gutes Temperament, Zugfestigkeit usw. Unter Milchleistung ist natürlich auch die Milchfettleistung zu verstehen, die eine ausgesprochen erbliche Anlage ist und durch Futter fast gar nicht beeinflusst wird. Die Kuh, und insbesondere der Bulle, sollen im äußeren Erscheinungsbild so beschaffen sein, daß auch aus dieser äußeren Form auf gute Zuchtbrauchbarkeit geschlossen werden kann.

Die aufgezählten Eigenschaften sind für jeden Stall wichtig, und werden keine Kälber zu Milchkühen herangezogen, so sind Fruchtbarkeit, gutes Temperament, Gesundheit und Futterdankbarkeit auch im Mastfall von grundsätzlicher Bedeutung. Es gibt also keinen Kuhstall in ganz Deutschland, in dem das alte Bauernwort nicht anwendbar ist, wobei es gleichgültig ist, ob der Bauer oder Landwirt einen eigenen Bullen hält, oder ob der Bulle von einer Genossenschaft oder einer Gemeinde gehalten wird.

Was für Rinderzucht und -haltung gilt, gilt für die Zucht und Haltung anderer Tierarten genau so. Wie sorgfältig geht der Pferdezüchter bei der Zusammenstellung der Paarungen vor! In der Schafzucht weiß man genau, daß guter, gleichmäßiger Wollbesatz der Schafe nicht durch Zufall erreicht wird, sondern daß die richtige Auswahl der passenden Böcke entscheidend ist. Es ist deshalb verständlich, daß gerade in der Schafzucht für hochwertige, durch Generationen bewährte männliche Vererber nicht unerhebliche Preise angelegt werden. In der Ziegenzucht liegen die Verhältnisse ganz ähnlich wie in der Rinderzucht.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Vererbung guter Eigenschaften in der Schweinezucht. Eiserne Gesundheit und Futterdankbarkeit, Fruchtbarkeit und Milchleistung sind die Grundbedingungen für jede Schweinezucht und -haltung. Das Schwein, und insbesondere der Eber, muß einen Körper haben, der auch äußerlich auf das Vorhandensein der genannten Leistungen schließen läßt.

Der Bauer und Landwirt, der bisher meinte, auf ein gutes männliches Zuchtstier keinen Wert legen zu müssen, wird sicher zu der Ueberzeugung kommen, daß gerade das Vatertier bei allen Tierarten besonders wichtig ist.



„Der Bulle ist entscheidend für die gesamte Herde!“

men von der Kuh und von dem Bullen. Haben in dem Stall 20 Kühe, oder in dem Dorf 25 Kühe schlechte Eigenschaften, so weisen auch 20 oder 25 Kälber schlechte Eigenschaften auf. Vererbt aber der Bulle schlechte Eigenschaften, so haben alle 50 oder 75 Kälber diese schlechten Eigenschaften.

Selbstverständlich darf man die Bedeutung der Kuh für die Vererbung nicht unterschätzen, denn die Kuh ist genau wie der Bulle entscheidend für die erblichen Anlagen, die dem Kalb mitgegeben werden. Das Beispiel hat gezeigt, daß im Kuhstall mit einer großen Anzahl von Erbtägern auf der weiblichen Seite zu rechnen ist. Sind darunter ungeeignete Erbtäger, so ist die Nachzucht dieser Kühe auszumerzen. Der Verlust ist noch nicht zu groß, da schließlich immer eine gewisse Zahl der Kälber bereits in früher Jugend zum Schlachten abgegeben wird.

Ist der Bulle schlecht, so vererbt er dem einzelnen Kalb zwar nicht mehr schlechte Eigenschaften als eine Kuh. Da aber für

leistung ist eine erbliche Anlage beim männlichen wie beim weiblichen Rind. Beim weiblichen Rind tritt die Anlage zur Milchleistung bei entsprechend guter Fütterung in Erscheinung, beim Bullen wird die erbliche Anlage zur Milchleistung wieder vererbt und tritt bei den weiblichen Nachkommen zutage. Eine Kuh, die keine erbliche Anlage zu hoher Milchleistung hat, wird bei kräftigem Futter dick und rund, die Milch- und Fettleistung steigt aber nicht.

Die wichtigsten erblichen Eigenschaften der Rinder sind Milchleistung, gute Futterausnutzung, insbesondere des vorhandenen wirt-

Monilia schadet unserm Kernobst

Von Dipl.-Gartenbauinspektor Schieferdecker

Fruchtfäule, Grindfäule, Polsterschimmel, Schwarzfäule, Monilia, das sind die verschiedenen Bezeichnungen für die Krankheiten, die durch einen Pilz — die Botaniker nennen

ihn Sclerotinia (Monilia) fructigena — an unserm Obst hervorgerufen werden. Wohl jedem Gartenbesitzer ist diese verbreitete Pilzkrankheit unter einem der aufgeführten Namen